

# Monopol für alle im Hamburger Osten

Ein interdisziplinärer Arbeitskreis aus Nachbar\*innen, Künstler\*innen und Architekt\*innen, sowie Vertreter\*innen der HafenCity Universität (HCU) und der Hochschule für bildende Künste (HfbK) unterbreiten folgendes Angebot für eine kollaborative Umnutzung der ehemaligen Bundesmonopolverwaltung für Branntwein (BfB) im Hamburger Stadtteil Rothenburgsort. Durch den Gebrauch vorhandener Strukturen wird der Prozess richtungsweisend für eine gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung, deren Ziel nicht Privatisierung, sondern das Gemeinsame ist. Ein kultureller, sozialer und praktischer Ort, der von und für Menschen aus Stadtteil und Stadt entwickelt wird: Das Monopol für alle – im Hamburger Osten.

»Stromaufwärts an Elbe und Bille« ist aktuell eine der größten Stadtentwicklungsstrategien der Freien und Hansestadt Hamburg, in der neben Hamm Süd auch Rothenburgsort als Pilotquartier umfangreich entwickelt werden soll. Obwohl die Bebauungs- und Nutzungsstruktur der Nachkriegsmoderne erschwert, hat sich eine Bandbreite an unterschiedlich organisierten Gruppen und Orten in Rothenburgsort etabliert. Mit ihrem Angebot leisten diese einen wichtigen Beitrag zum Funktionieren des Stadtteils und der Nachbarschaft. Durch die aktuelle Nachverdichtung müssen allerdings bereits jetzt viele dieser Gruppen aus ihren Nischen weichen. Seit dem Abriss der RothenBurg, dem ehemaligen Stadtteilzentrum von Rothenburgsort, war es nicht möglich neue und vor allem langfristig nutzbare Räumlichkeiten für das Angebot von und für Nachbar\*innen zu schaffen. Wir finden: Wer nachhaltig Stadt gestalten und entwickeln will, muss auch Flächen für lokale, der Nachbarschaft zugewandte Zentren ermöglichen und langfristig absichern. Ein Stadtteil entsteht, wo es gemeinschaftliche Räume gibt. Räume, in denen sich begegnet und ausgetauscht werden kann. Räume, in denen es Angebote von und für die Nachbarschaft gibt und Räume, die keinem ökonomischen Wertschöpfungsdruck unterliegen.

Vorliegendes Angebot zeigt, dass es eine Fläche gibt, die die Möglichkeit bietet, eben solche Räume gemeinsam zu entwickeln: das Gelände der

ehemaligen Bundesmonopolverwaltung für Branntwein (nachfolgend BfB). Die BfB ist eine Bundesimmobilie. Laut der gesetzlichen Änderung der Bundeshaushaltspolitik (Haushaltsvermerk 60.3, Abschnitt 6004 Bundesimmobilienangelegenheiten des Haushaltsentwurfes, Seite 3066, 2018) sollen Bundesimmobilien vergünstigt und vorrangig an die Kommunen verkauft werden, so dies dem öffentlichen Zweck dient. Die gesetzliche Änderung der Bundeshaushaltspolitik spielt der Stadt Hamburg also in die Hände.

## BfB – das Monopol für alle im Hamburger Osten

Mit seinen diversen Freiflächen und Bestandsgebäuden ermöglicht das ca. 12.500 m<sup>2</sup> große Areal die Realisierung einer Fülle unterschiedlicher Nutzungen. Seine stadträumliche Lage an der Schnittstelle zwischen HafenCity und Rothenburgsort macht es im Zuge zukünftiger Stadtentwicklung zu einem wichtigen Knotenpunkt in der Hamburger Stadlandschaft. Hier kreuzen sich die Wege von Anwohner\*innen, Tourist\*innen, Nutzer\*innen des Elbradwegs oder des Naherholungsgebiets Elbpark Entenwerder und Besucher\*innen angrenzender Stadtteile. Ein Leuchtturmprojekt für nachbarschaftlichen Austausch, lokale Produktion und richtungsweisende Beteiligung der Zivilgesellschaft wäre an dieser Stelle eine Bereicherung für den Stadtteil und darüber hinaus.

Anders als eine temporäre Zwischennutzung birgt ein langfristiger Ort der Vernetzung Synergieeffekte und Entwicklungspotenzial für den gesamten Hamburger Osten.

## Kollaborative Umnutzung der BfB

Unter den Oberbegriffen kulturell, sozial und praktisch entsteht ein Prozess, der es schafft, dass die Anwohner\*innen, Nachbar\*innen und Besucher\*innen an den aktuellen Entwicklungen in Rothenburgsort mitwirken und mitentscheiden können. Der Entwicklungsprozess des BfB Geländes wird auf zwei parallel laufenden Ebenen angegangen. Während auf der ersten Ebene bereits bestehende Gruppen das Gelände beziehen, startet die Projektgruppe Mikropol parallel dazu einen Beteiligungsprozess.

### Ebene 1: Prozessuales Erschließen und konkreter (Raum-)Bedarf

Schon jetzt gibt es konkreten (Raum-)Bedarf. Dieser bereits bestehende Bedarf wird genutzt, um die

Tore zu öffnen und das Gelände schrittweise zugänglich zu machen.

*Mieter\*innen- und Sozialberatung:* Gerade in Zeiten, in denen sich ein Stadtteil wie Rothenburgsort im Wandel befindet ist eine öffentliche Mieter\*innen- und Sozialberatung wichtig. Als einer der ersten Bausteine soll das Beratungsangebot der ehemaligen RothenBurg auf dem Gelände weitergeführt werden. Zusätzlich wird ein Stadtteilbüro des Vereins Mikropol e.V. in Zusammenarbeit mit der HfbK in den Erdgeschossräumen eingerichtet um eine Schnittstelle zwischen Stadtteil, Stadt und Gelände zu bilden. Das Stadtteilbüro wird durch einen niedrigschwelligen Cafébetrieb ergänzt.

*Öffentliche Fahrrad- und Holzwerkstatt:* Mit der Fahrrad- und Holzwerkstatt findet ein schon lange in Rothenburgsort etabliertes Angebot neue Räume auf dem BfB Gelände. Ein solches Angebot an dieser Stelle schafft einen Anlaufpunkt, nicht nur für den Stadtteil, sondern auch darüber hinaus, beispielsweise für die Nutzer\*innen des Elberadwegs.

Das praktische und soziale Angebot macht das BfB Gelände zu einem alltäglichen und allen zugänglichen Ort. Damit aber ein wirklicher Ort der Nachbarschaft entsteht, der von dem gesamten Stadtteil getragen wird, ist diese Entwicklung als iterativer Prozess zu verstehen, der parallel von der zweiten Ebene – der breiten Beteiligung der Zivilgesellschaft – begleitet wird.

### Ebene 2: Mikropol – breite Beteiligung der Zivilgesellschaft

Auf der zweiten Ebene des Prozesses sollen neue Formen der gemeinwohlorientierten Stadtentwicklung und kollaborativen Planung erprobt und noch unbekannte Bedarfe im Stadtteil sichtbar gemacht werden. Das Gelände regt seit Jahren die Phantasie aller an, die sich in und für Rothenburgsort engagieren. Mit dem in der ehemaligen Bedürfnisanstalt am Billhorner Mühlenweg und damit vis-à-vis zum BfB gelegenen Mikropol ist der Grundstein gelegt, diesen Phantasien Gestalt zu geben. Im Zuge der Entwicklung des BfB Geländes wird das Mikropol als Testort und nachbarschaftliches Planungsbüro dienen. Über verschiedene Tools und Formate, die sowohl auf Gespräche als auch aktives Handeln und Machen setzen, werden die Anforderungen an das Gelände herausgearbeitet. Dabei wird allen Nachbar\*innen und potentiellen Nutzer\*innen die

Möglichkeit der niedrigschwelligen Mitwirkung und Mitentscheidung gegeben. Die Stadt muss zur Dichtung werden, damit sie gedacht werden kann.

In Kooperation mit der HCU, wird ein urbanes Forschungslabor entstehen, welches, eingebunden und ausgehend von den Entwicklungen des Geländes, zu alternativen und neuen Methoden der Stadtentwicklung sowie zu bezahlbarem Wohnraum forschen wird. Auf dem Gelände der BfB verortet verknüpft es den Beteiligungsprozess mit dem konkreten Raumbedarf. Über diese Schnittstelle an den Universitätsbetrieb kann es gelingen einen Pilotprozess von wissenschaftlicher Relevanz zu schaffen.

Ziel des gesamten Prozesses ist es außerdem in enger Zusammenarbeit mit allen Akteuren – der Zivilgesellschaft, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben und der Freien und Hansestadt Hamburg – eine kommunale Träger\*innenschaft für das Gelände zu entwickeln. Der Arbeitskreis sowie der gemeinnützige Verein Mikropol sind vor Ort Ansprechpartner\*innen der lokalen Nachbarschaft.

In Zeiten immer dichter werdender Städte, sind Orte des Gemeinsamen, Orte des Austauschs und alltägliche Orte der Nachbarschaft wichtig. Zu einem solchen Ort kann das Monopol werden! Zu einem erlebten und gelebten Ort. Zu einem Ort der Unterschiede, die es geben muss, um Neues zu generieren. Zu einem Ort der Aushandlung, der Überraschung und des Zufalls.

Kontakt: [monopol@mikropol.de](mailto:monopol@mikropol.de)